

GRAUBÜNDEN

Nummer 27 | Oktober 2017

PFARREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser



Foto: Anna Giacometti

Nein, es ist kein schönes Bild, das Sie auf der Titelseite dieser Ausgabe sehen. Unser Herz schmerzt, wenn wir das Ausmass der Zerstörung realisieren, wenn wir an die Menschen denken, die von einer Minute auf die andere alles zurücklassen mussten und heute vor einer ungewissen Zukunft stehen. Die Hilflosigkeit, mit der wir solchen Naturkatastrophen gegenüberstehen macht sprachlos – und vielleicht auch ein bisschen zornig. So gar nicht will es in das Bild passen, das wir von uns und unserer Zivilisation haben. In Situationen wie dieser ist es besonders wichtig, dass die betroffenen Menschen Solidarität erfahren! Solidarität auf der spirituellen und auf der materiellen Ebene – Solidarität im Gebet, Solidarität durch unser Hinschauen und Zuhören und Solidarität in Form unkomplizierter materieller Hilfe. Auf Seite 4 finden Sie das Spendenkonto und einige Dankesworte von Anna Giacometti, der Bürgermeisterin der Bregaglia. Mit Nachdruck lege ich Ihnen eine Spende für die leidgeprüften Menschen in der Bregaglia ans Herz!

Ein wunderschönes Gebet gibt uns Don Antonio, römisch-katholischer Pfarrer der Bregaglia mit auf den Weg (S. 3). In dieser Ausgabe teil er mit uns seine Gedanken und seinen unerschütterlichen Glauben. Sie lesen den Text im italienischen Original und in deutscher Übersetzung auf den Seiten 2 bis 4.

Über die Dankbarkeit, die weitaus mehr als ein religiöses Gefühl ist, lesen Sie auf den Seiten 5 und 6. Dankbarkeit ist nicht nur ein wichtiger Stabilisator einer jeden Gesellschaft, sondern auch die «Mutter» der Solidarität – einer Solidarität, die wir gerade in diesen Tagen mit Blick in die Bregaglia unter Beweis stellen können.

Wir dürfen stolz auf unsere Religion sein, in der Solidarität und Dankbarkeit einen wichtigen Stellenwert einnehmen.

Mit herzlichen Grüssen

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

SOLIDARITÄT MIT DER BREGAGLIA

Naturkatastrophen wie diejenige im Bergell hinterlassen ein Gefühl der Machtlosigkeit und Verzweiflung. Der Abbruch von drei Millionen Kubikmeter Gestein am 23. August führte zu einem ersten Murgang, zwei Tage später kam es zu einem weiteren Felsabbruch und erneuter Murenbewegung. In der Nacht vom 31. August auf den 1. September erreichte eine weitere grosse Mure die Bergeller Talsohle bei Bondo, füllte das in den vorhergehenden Tagen teilweise entleerte Auffangbecken, passierte die neue Kantonsstrasse und füllte das Bachbett der Maira auf. In die Sprachlosigkeit, die eine solche Zerstörung in uns auslöst, spricht Don Antonio, römisch-katholischer Pfarrer der Bregaglia, mit einem Text, den er für das Pfarreiblatt verfasst hat.

*«Levo gli occhi verso i monti: da dove verrà l'aiuto?
Il mio aiuto viene dal Signore, che ha fatto cielo e terra!»
(Sal. 121,1-2)*

*«Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: Woher wird mir Hilfe kommen?
Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat!»
(Ps 121,1-2)*

Il primo di settembre è stata la giornata di incontri e di preghiera per il creato. Mentre la popolazione della Val Bregaglia svizzera viveva i suoi giorni sotto la continua minaccia di colate dal Pizzo Cengalo.

Questo ci ricorda che la Terra sta soffrendo e cambia il suo comportamento. Di eventi inattesi e incomprensibili nella nostra vita ne accadono continuamente. E in questi momenti difficili da comprendere e da accettare, spesso l'uomo si chiede: perché Dio permette tutto ciò? Oppure, perché Dio mi ha fatto questo? Il cristiano, colui che segue Cristo, non si ferma e non si fa queste domande, ma si chiede: «Signore, cosa vuoi comunicare alla mia esistenza attraverso questo evento straordinario e doloroso che sto vivendo?» In ogni istante della vita siamo del Signore.

Allora viene spontaneo pregare il Dio della Vita per i vivi e per i morti. Quindi la mia appartenenza a Cristo mi consegna un riferimento sicuro per la mia vita ed è una grazia grande che mi permette di conoscere un Dio che è Padre ricco di misericordia. Di potermi relazionare a Lui come figlio e di sentirmi amato anche e soprattutto nei momenti di prova e di solitudine.

Riconosco allora in Dio Padre, come amava chiamarlo e invocarlo San Luigi Guanella, il Signore e il Salvatore della mia vita e della mia storia.

Lo Spirito Santo ispiri le mie preghiere e possano giungere dinanzi al Padre ed essere esaudite, secondo la sua volontà.

Lo stesso Santo nelle vicinanze della frana che ha portato morte e distruzione, nel 1903 ha fatto costruire una chiesetta dedicata a Maria Immacolata. Anche a Lei innalzo – innalziamo la nostra preghiera:

«O Maria ... Beata Vergine e Immacolata
Patrona della comunità di Sotto Porta Bregaglia ...
Dall'alto del colle di Promontogno ove si erge
la chiesetta a te dedicata ... veglia su tutti i tuoi
figli e figlie ... Sostieni tutta la popolazione
di Bondo – Spino – Sotto Ponte – Promontogno.
Con la tua tenerezza di Madre dona a tutti sosteg-
no, consolazione e speranza.»

Ci dici di non essere impazienti quando non com-
prendiamo tutto. Ma animati di speranza, noi oggi
invochiamo la tua materna protezione per noi, per
le nostre famiglie, per i nostri paesi, per il mondo
intero.

Sei tu la mia speranza

Con Te, Gesù,
splendore di luce,
dono eccezionale del Padre,
la fede rivive,
torna la speranza,
rinasce la vita.
Tu guardami,
risplendi nel mio cuore,
ascolta la mia voce.

Con Te, sono nella luce,
la mia vita rifiorisce:
Ti ringrazio e canto.
Ora i miei occhi Ti vedono,
il mio cuore Ti ama:
sono proprio contento!
Mi sento davvero Tuo figlio!
Il mio cuore è ardente:
sei Tu la mia speranza!

Du bist meine Hoffnung

Mit Dir, Jesus,
Glanz des Lichts,
ausserordentliches Geschenk des Vaters,
lebt der Glaube neu auf,
kehrt die Hoffnung zurück,
erwacht das Leben neu.
Beschütze Du mich,
erfülle mein Herz mit Licht,
höre meine Stimme.

Mit Dir, bin ich im Licht,
mein Leben blüht auf:
Dir danke ich, Dir zu Ehren singe ich.
Jetzt sehen Dich meine Augen,
jetzt liebt Dich mein Herz:
Ich bin so glücklich!
Ich fühle mich wirklich als Dein Kind!
Mein Herz steht in Flammen:
Du bist meine Hoffnung!



*Chiesa di
Promontogno – Kirche
von Promontogno.*

Der 1. September war der erste Tag der ökume-
nischen Initiative «Schöpfungszeit», der Zeit der
Begegnung und des Gebets für die Schöpfung.
Es waren auch die Tage, in denen die Bevölke-
rung der Bregaglia unter der ständigen Bedrohung
durch Felsstürze vom Pizzo Cengalo lebte.

Die Geschehnisse erinnern uns daran, dass die
Erde leidet und ihr Verhalten ändert. Unerwar-
tete und unverständliche Ereignisse geschehen
immer wieder in unserem Leben. Die Menschen,
die in diesen schwierigen Zeiten das Geschehene
zu akzeptieren und zu verstehen suchen, fragen
oft: «Warum lässt Gott das alles zu?» oder «War-
um hat Gott mir das angetan?» Der Christ oder
die Christin, die in der Nachfolge Christi stehen,
halten sich nicht mit diesen Fragen auf, sondern
rufen: «Herr, was willst du mir durch dieses aus-
sergewöhnliche und schmerzliche Ereignis, das
ich erleide, mitteilen?»

Denn wir stehen in jedem Augenblick des Lebens
vor dem Herrn.

Das Gebet zum Gott des Lebens für die Leben-
den und für die Toten kommt spontan über die
Lippen. Tatsächlich verleiht mir die Zugehörigkeit
zu Christus einen sicheren Bezugspunkt in mei-
nem Leben. Sie ist eine grosse Gnade, die es mir
erlaubt, Gott zu erkennen, den Vater, reich an Er-
barmen. Die Christuszugehörigkeit erlaubt es mir,
sich ihm als Kind anzuvertrauen, mich geliebt zu
wissen, auch und gerade in den Zeiten der Prü-
fung und Einsamkeit.

Ich erkenne also in Gottvater den Herrn und den
Retter meines Lebens und meiner Geschichte,
genauso wie Luigi Guanella Gottvater anzurufen
liebte. Der Heilige Geist möge meine Gebete be-
seelen und die Gebete mögen vor den Vater kom-
men und erhört werden, so wie es seinem Willen
entspricht.

Der heilige Guanella hat in der Nähe des Bergsturzes, der zu Tod und Zerstörung geführt hat, 1903 eine kleine Kirche errichten lassen, die der Heiligen Jungfrau geweiht ist. Auch an sie wollen wir uns wenden – beten wir zu ihr:

«O Maria ... heilige Muttergottes. Schirmherrin der Gemeinschaft Sotto Porta Bregaglia ... Von der Höhe des Promontogno, wo sich das kleine Kirchlein erhebt, das Dir geweiht ist ... mögest Du über alle Deine Söhne und Töchter wachen ... Erhalte die ganzen Bevölkerung von Bondo – Spino – Sotto Ponte – Promontogno. Verleih allen

mit der Zärtlichkeit einer Mutter Unterstützung, Trost und Hoffnung.

Du sagst uns, wie sollen nicht ungeduldig sein, wenn wir nicht alles verstehen. Doch von Hoffnung beseelt, erleben wir heute Deinen mütterlichen Schutz für uns, unsere Familien, unsere Gegend und die ganze Welt.» (Übersetzung: scn/mm)

Luigi Guanella (1842–1915) war Priester und gründete die Schwesternkongregation Figlie di Santa Maria della Provvidenza (FSMP) und die Ordensgemeinschaft «Servi della Carità». 1913 gründete Papst Pius X. auf Guanellas Anregung die Gebetsgemeinschaft «Bruderschaft vom Tod des hl. Joseph». Luigi Guanella wurde 1964 seliggesprochen. 2011 erfolgte die Heiligsprechung.

DONAZIONI PER FRANA CENGALO

Spenden für die Opfer des Bergsturzes am Cengalo

Banca:	Banca Cantonale Grigione
Titolare del conto:	Comune di Bregaglia Casella postale 36 7606 Promontogno
Numero del conto corrente:	10 057.718.112
IBAN:	CH33 0077 4010 0577 1811 2
BIC (SWIFT):	GRKBCH2270A

«Sono molto commossa da tutta la solidarietà e dal sostegno che ci viene dato in questo periodo difficile. A nome della popolazione del Comune di Bregaglia ed in particolare della gente di Bondo, Soglio e Sottoponte ringrazio tutti per l'aiuto.»

Anna Giacometti, Sindaco della Bregaglia

«Ich bin tief bewegt von der Solidarität und der Unterstützung, die wir in dieser schweren Zeit empfangen dürfen. Im Namen der Bevölkerung der Bregaglia und besonders im Namen der Menschen in Bondo, Soglio und Sottoponte danke ich Ihnen allen für Ihre Hilfe.»

Anna Giacometti, Bürgermeisterin der Bregaglia



GEDANKEN ZUR DANKBARKEIT

Regelmässig im Oktober beschäftigt uns das Thema Dankbarkeit - und zwar im Zusammenhang mit den Erntedankfeiern. Die menschliche Fähigkeit, dankbar zu sein, wirkt sich jedoch auf unsere gesamte Gesellschaft aus.

Seit Jahrtausenden danken die Menschen Gott für all das, was das Leben garantiert. Im Herbst sind die Erntedankfeiern ein Ausdruck dieser dankbaren Haltung. Sie sind Zeichen dafür, dass wir uns bewusst sind, nicht als selbstgenügsame Einzeltäter in der Welt unterwegs zu sein, sondern in einem grösseren Ganzen zu stehen.

Einerseits sind wir Gebende und andererseits immer auch Empfangende. Wir Menschen sind eingebunden in einen dauernden Austausch von Gütern und Dienstleistungen – aber auch von Liebe und Anerkennung, Hilfsbereitschaft und Unterstützung. Auf der zwischenmenschlichen Ebene ist uns diese Vernetzung innerhalb der verschiedenen sozialen Strukturen heute etwas weniger bewusst als früher, da die Geldwirtschaft und die Sozialwerke unserer Staaten dem Individuum eine scheinbar grosse Autonomie geben. Jenseits dieser rein materiellen Ebene sind wir Menschen auch in den Austausch mit Gott eingebunden: Gott gewährt uns das Leben. Wir suchen ihn und verehren ihn in Gebet und Liturgie. Gebet ist daher wohl die ursprünglichste Form des Dankens.

Die Erfahrung, nicht alles allein zu vermögen und das Bedürfnis, Dankbarkeit sichtbar auszudrücken, prägt einen Menschen – ja, macht ihn zum reifen Menschen. Ganz unabhängig davon, ob wir uns als religiös oder nicht-religiös verstehen: Wir sind in einen Kreislauf von Abhängigkeit, Dankbarkeit und Hilfsbereitschaft eingebunden. Eine Haltung der Dankbarkeit und das Bewusstsein, ohne Teil eines grossen Ganzen nicht leben zu können, betrifft nicht nur das religiöse, sondern auch das säkulare, politische, wirtschaftliche und familiäre Leben.

Die Gemeinschaft

Wenn Menschen innerhalb einer Gruppe ein «Wir-Gefühl» entwickeln und sich dort aufgehoben fühlen – sei es in der Familie, in der Pfarrei oder im Dorf – sprechen wir von einer Gemeinschaft. Jede Gemeinschaft formuliert mehr oder weniger ausdrücklich Verhaltensregeln und ethische Richtlinien, die von ihren Mitgliedern geteilt werden. Die Mitglieder einer Gemeinschaft sind sich ihrer Zusammengehörigkeit bewusst und stehen im Idealfall füreinander ein. Dann steht das «Wir-Gefühl» über dem «Ich». Dieses Erfahrung der Zusammengehörigkeit ist unter anderem eine Voraussetzung dafür, dass wir andern selbstlos



Alle ziehen an einem Strick: Mitglieder einer Gemeinschaft sind fähig, das «Wir» über das eigene «Ich» zu stellen.

Hilfe leisten, bereit sind, Opfer auf uns zu nehmen etc. Als Christen sind wir gebeten, noch einen Schritt weiter zu gehen: Das Evangelium lehrt uns, den Fremden und sogar den Feinden gegenüber unser Herz nicht zu verschliessen.

Die Bedeutung unserer Geschichte

Das Zusammengehörigkeitsgefühl, das die Mitglieder einer Gemeinschaft erleben, beruht zum einen auf gemeinsamen Visionen und geteilten Werten, zum andern auf der gemeinsamen Geschichte. Vieles, was uns heute selbstverständlich erscheint, verdanken wir dem Einsatz unserer Vorfahren. So wurden in der Schweiz zum Beispiel Sklaverei und Folter abgeschafft. Die Meinungs- und Glaubensfreiheit sind ebenso selbstverständlich wie der Zugang zu Bildung. Diese Errungenschaften verdanken wir unseren Vorfahren.

Doch so wie eine Generation aufbauend und konstruktiv tätig ist, so macht sie auch Fehler und hinterlässt ungelöste Probleme. Diese Fehler dürfen nicht unter den Tisch gewischt oder schöneredet werden. Doch wer das Augenmerk ausschliesslich auf die negativen Ereignisse richtet, riskiert, den lebendigen Bezug zu seiner Gemeinschaft zu verlieren. Unbemerkt macht das «Wir-Gefühl» der Ablehnung Platz. Die eigene soziale Geschichte, die eigene Herkunft verblasen. Damit einher geht die Gefahr, dass Altruismus und Einsatzbereitschaft gegenüber der uns tragenden Gemeinschaft an Wert verlieren. Solche Entwicklungen wirken sich – ab einem gewissen Punkt – destruktiv auf Gemeinschaften aus, weil sie den sozialen Zusammenhalt zerstören, der für ein menschliches Miteinander unerlässlich ist. Gemeinsame Herkunft, geteilte Werte und eine tragende Geschichte wirken sich dagegen auf jede

Gemeinschaft stabilisierend aus. Das Wissen um die Vergangenheit der eigenen Gemeinschaft ist wichtig, um Geschehnisse differenziert betrachten und einordnen zu können. Ohne Wissen um unsere Vergangenheit schwindet die Orientierung und Fremdes wird zur Bedrohung. Die Folgen können Rückzug in Radikalismus, Fundamentalismus und Verhaltens-Atavismen sein. Keine Gemeinschaft – auch nicht die Demokratie – kann erhalten bleiben, wenn die gemeinsame Vergangenheit, die Basis, auf der die Gemeinschaft gewachsen ist, nicht mehr bekannt ist.

Dankbarkeit in Politik und Religion

Dankbarkeit entspringt unter anderem der reifen Einsicht, dass wir Menschen Gebende und Nehmende sind. Sie öffnet uns die Augen, dass wir Früchte geniessen dürfen, die wir nicht gesät haben. Das gilt für die Politik ebenso wie für die Religion.

Gerne prangern Kritiker des Christentums die Verfehlungen einzelner Kirchenvertreter, die Kreuzzüge oder die Hexenverfolgungen an. Diese Kritik ist in mancher Hinsicht berechtigt. Doch wird dabei gerne übersehen, dass Vertreter der genau gleichen Kirche nach der Zeit der Völkerwanderung das Gebiet Europas aufgebaut haben. Das klassische Wissen wird auch heute noch in den kulturell bedeutsamen Klosterbibliotheken gehütet. Es waren auch unerschrockene Vertreter der Kirche, die sich gegen jegliche Form der Sklaverei stark gemacht haben. Mitglieder unserer Kirchen leisten seit Jahrtausenden enorme soziale und kulturelle Arbeit. Selbst heute kann der säkulare Staat diese Leistung nicht allein erbringen. Sowohl Erfolge und grosse Aufbauleistungen als auch Fehler und Versäumnisse machen unser christliches Erbe aus.

Für jeden unvoreingenommenen Zeitgenossen ist klar: Die gemeinsame kulturelle Vergangenheit Europas und auch der Schweiz ist christlich. Wer sich als Mitglied und Teil einer christlichen Gemeinschaft versteht und um seine Herkunft und Geschichte weiss, kann sich ohne Vorbehalte auch auf andere Religionen und fremde politische Modelle einlassen, kann Wert und Leistung anderer würdigen.

Sorgen wir dafür, dass unsere gesellschaftlichen und religiösen Wurzeln auch den nächsten Generationen zur Verfügung stehen und sie nähren.

Menschen brauchen Religion

Seit einigen Jahren geraten die Religionen wieder verstärkt in die Kritik. So sinnieren Religionskritiker und atheistische Freidenker darüber, ob eine Welt ohne Religion nicht friedlicher wäre. Ihre Begründung lautet: Hinter Krieg und Terror stehe stets eine Religion. Die Kritik am Terror teilen wir selbstverständlich. Doch wäre zu wünschen, dass die Kritiker besser unterscheiden. Es muss klar unterschieden werden zwischen den Religionen, ihrer Botschaft und ihrem Beitrag zum friedlichen Zusammenleben und dem Missbrauch der Religionen durch Terroristen und Kriminelle, welche unter dem Deckmantel einer Religion ihre tödlichen Interessen verfolgen.

In unseren westeuropäischen Ländern hat das Zusammenspiel von christlichem Gedankengut und Aufklärung dazu geführt, dass wir relativ frei glauben und denken dürfen, dass wir sogar unbeheligt und unangefochten die Religionen kritisieren können. Es ist eine Errungenschaft des Rechtsstaates, dass die Glaubens- und Gewissensfreiheit im Grundsatz gewährleistet ist. Diese Errungenschaften sollen aber dazu genutzt werden, als eine Gesellschaft in Verschiedenheit zu leben. Ohne Rücksichtnahme und ohne Kompromisse geht das nie – und es geht noch weniger, wenn fundamentalistisch Kritik geübt wird, andere disqualifiziert werden oder ihre Existenz in Frage gestellt wird.

Wenn wir uns am Erntedankfest im Gottesdienst versammeln, so können wir Gott dafür danken, dass wir leben dürfen und dieses Leben in Gemeinschaft mit andern teilen können. Wir danken nicht zuletzt für unsere Nahrungsmittel, dank denen wir täglich die nötige Energie erhalten. Wir wollen aber auch für unsere vielfältigen Gemeinschaften und unsere demokratischen Verhältnisse danken, die uns ein anspruchsvolles Zusammenleben in Freiheit ermöglichen. Dem Dank wollen wir auch unser Bemühen anschliessen, alle «Früchte» unserer Vorfahren zum Wohle der Menschen weiterhin zu gestalten.

Sorgen wir dafür, dass unsere gesellschaftlichen und religiösen Wurzeln auch den nächsten Generationen zur Verfügung stehen, sie nähren und ihr Wachstum ermöglichen. Rufen wir uns in Erinnerung, dass wir Teil eines grossen Ganzen sind – im religiösen, im säkularen und politischen Leben. Denken wir daran, dass Gott uns an den Platz in unserer Gemeinschaft gestellt hat und wir zuerst ihm Rechenschaft geben werden. Und tragen wir weiterhin zu einem gelingenden Zusammenleben bei. Im Vertrauen auf Gottes Hilfe und dank unserem Einsatz für die andern werden wir weiterhin die Herausforderungen angehen – und wir werden auch in Zukunft dankbar sein für all das, was unser Leben in Gemeinschaft bestärkt. (scn/mm)



Foto: Fotalia

AGENDA IM OKTOBER

ST. FIDELIS LANDQUART



Pfarramt Landquart Sekretariat

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
Telefon 081 322 37 48
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten Montag bis Freitag
8–11.30 Uhr und 14–17 Uhr

Gregor Zyznowski, Pfarrer
Telefon 081 322 25 03
Mobile 079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Oliver Kitt, Religionspädagoge
Telefon 081 322 12 74
Mobile 079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Juliana Alig, Geschäftsführerin
Telefon 081 322 37 48
Mobile 079 461 32 77
alig@kath-landquart.ch

Sandra Marti, Sekretärin
marti@kath-landquart.ch

Markus Stock, Katechet
stock@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart
Pfarrkirche, Pfarreizentrum
Aldo Danuser
Telefon 078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklauenzentrum Maienfeld

Mesmerin
Helena Orlik, Maienfeld
Telefon 081 322 85 22
opateam95@ilnet.ch

Vereine und Gruppierungen

Katholischer Kirchenchor
Rosmarie Eisel, Landquart
Telefon 081 322 18 60
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund
Margrit Kalberer, Malans
Telefon 081 322 62 60
frauenbund@kath-landquart.ch

Senioren-Treff
Maria Rensch
Telefon 081 322 35 30

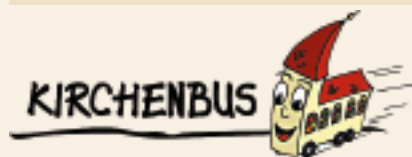
Kolpingfamilie Landquart
Claus Böhlinger, Landquart
Telefon 079 599 04 37
kolpingfamilie@kath-landquart.ch

Samiklausverein Landquart
Claudio Tettamanti, Landquart
Telefon 081 322 85 19
samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla
Simona Tettamanti, Landquart
Telefon 081 322 85 19
si.tettamanti@hotmail.com

Missione Cattolica Italiana
Don Francesco Migliorati, Domat/Ems
Telefon 081 633 31 93

Eritreische Gemeinschaft
Priester Awet Tesfu
Telefon 076 778 70 39



Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr. Malans: ab Bushaltestelle Bahnhofplatz 10.05 Uhr. Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten nach dem Gottesdienst.

Grusswort

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Stauend fragt Michael Becker in einem Text: Wie kann man nur nicht danken? Das begreife ich nicht. Und er erzählt diese Geschichte: Ein Bekannter hat neulich dem Neffen ein Päckchen geschickt, zum Geburtstag. Dann hat er nichts gehört. Als sie Wochen später telefonieren, fragt der Bekannte: «Sag mal, ist eigentlich mein Päckchen zu deinem Geburtstag angekommen?» «Ach ja,» sagt der Neffe, «das ist angekommen.» Ob Geschenke, Grüsse, gute Wünsche – einiges – Tendenz steigend – bleibt ohne Reaktion der beschenkten Seite. Man kann natürlich manchmal vergessen zu danken. Im Fluge der Zeiten und im Eifer des Alltags kann das untergehen. Aber immer? Alle Jahre wieder? Seit der Kindheit wird das Danken im Elternhaus und einigen Institutionen gelehrt und gelernt. Aber Danken ist eigentlich nicht lernbar wie das Zähneputzen, das zu einer guten Gewohnheit wird. Das Danken hat mit der inneren Einstellung unseres Verhaltens zu tun. Aufmerksam, achtsam, sensibel muss man innerlich sein. Es geht nicht um das Lernbare – höflich zu sein. Beim Danken geht es um einen Wert – wie immer im Leben. Ich fühle mich wertvoll, wenn einer an mich denkt, mir etwas schenkt. Das darf ich nicht einfach hinnehmen. Ich will bewusst ein Signal meiner Dankbarkeit senden, was mir Gutes geschah. Ja, Danken ist eine Lebenshaltung. Wer dankt, bleibt lebendig. Nicht nur bei Geschenken. Jeden Tag, den der liebe Gott werden lässt: am Arbeitsplatz, in der Schule, in der Post, im Restaurant, beim Arzt – einfach überall. Dank ist die schönste Währung der Welt – zwischen Menschen und bei Gott. Im Himmel zählt das Geld nicht. Wer dankt, erträgt die Welt besser. Und das macht reich. Unser Erntedankfest am 1. Oktober lädt uns ein, Gott und den vielen engagierten Menschen für die Ernte des Jahres 2017 zu danken.

Herzliche Grüsse

Pfarrer Gregor Zyznowski

Gottesdienste/Anlässe



Samstag, 30. September

- 08.00 Uhr Kreistanzen im Pfarreizentrum
13.00 Uhr Einstieg Firmkurs
19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 1. Oktober Erntedankfest

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
11.00 Uhr Familien-Eucharistiefeier zum Erntedankfest auf dem Rütihof von Familie Rietberger, Malans, mit Apéro

Kollekte für den Verein oeku, Kirche und Umwelt

- 13.30 Uhr Eritreische Liturgie in der Pfarrkirche

Montag, 2. Oktober

- 19.30 Uhr «Gelassenheit in der Erziehung», Vortrag/Workshop mit Anita Zysset im Pfarreizentrum
20.00 Uhr Meditationsabend mit Paula Zahner im Pfarreizentrum, keine Anmeldung erforderlich

Dienstag, 3. Oktober

- 14.00 Uhr CONTACT.PUNKT an der Gartenstrasse 12, Landquart
19.30 Uhr «Olivenöl aus Kavourina» Bea und Nico Gerber erzählen von ihrem Neuanfang in Kavourina (Griechenland) im Pfarreizentrum

Mittwoch, 4. Oktober, Hl. Franz von Assisi

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
09.00 Uhr Wortgottesdienst, gestaltet von der Liturgiegruppe des Frauenbundes in der Pfarrkirche



- 19.00 Uhr Kolping-Treff/Wildessen in Igis

Donnerstag, 5. Oktober

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte



- 14.00 Uhr Senioren-Treff im Pfarreizentrum

Freitag, 6. Oktober Herz-Jesu-Freitag

- Hausbesuch mit Kommunionsspendung
19.00 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
19.30 Uhr Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag mit Aussetzung und Segen in der Lourdesgrotte
20.00 Uhr Generalversammlung des Kirchenchors im Pfarreizentrum

Samstag, 7. Oktober

- 19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 8. Oktober

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Kollekte für Seelsorgeaufgaben der Pfarrei

Mittwoch, 11. Oktober

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Donnerstag, 12. Oktober

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Samstag, 14. Oktober

- 19.00 Uhr Eucharistiefeier mit Pfr. Hans Mathis in der Pfarrkirche

Sonntag, 15. Oktober

- Keine Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
10.15 Uhr Eucharistiefeier mit Pfr. Hans Mathis in der Pfarrkirche

Kollekte für das Frauenhaus GR

- 13.30 Uhr Eritreische Liturgie in der Pfarrkirche

Mittwoch, 18. Oktober

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Donnerstag, 19. Oktober

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Freitag, 20. Oktober



- 19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Lourdesgrotte

Samstag, 21. Oktober

- 19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 22. Oktober Weltmissionssonntag

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Kollekte für MISSIO

Dienstag, 24. Oktober

- 12.00 Uhr «Am gleichen Tisch», gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum, Anmeldung bis Montag, 17 Uhr beim Pfarramt, Telefon 081 322 37 48

Mittwoch, 25. Oktober

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

- 15.00 Uhr Eucharistiefeier im Zentrum für Betagte und Kinder Neugut Landquart
 19.30 Uhr Bibel-Teilen im Pfarreizentrum

Donnerstag, 26. Oktober

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte
 19.30 Uhr «Suuserbummel» mit dem Frauenbund, Treffpunkt Pfarreizentrum

Freitag, 27. Oktober



- 19.00 Uhr Taizé-Gebet in der Bruderklausenkapelle Maienfeld

Samstag, 28. Oktober

- 19.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 29. Oktober

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
 10.15 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, gleichzeitig Kinderkircha in der Lourdesgrotte



Kollekte für Kirche in Not

Montag, 30. Oktober

- 20.00 Uhr Meditationsabend mit Paula Zahner im Pfarreizentrum, keine Anmeldung erforderlich.

Dienstag, 31. Oktober

- 10.00 Uhr Gottesdienst im Alterszentrum Senesca Maienfeld

**Mittwoch, 1. November
 Allerheiligen**

- Keine Eucharistiefeier um 9 Uhr
 19.30 Uhr Eucharistiefeier zum Fest Allerheiligen in der Pfarrkirche, anschliessend Friedhofbesuch und Segnung der Gräber, der Kirchenchor singt

Geburtstage



Oktober

Sonntag, 1.

Koch Walter, Landquart

Mittwoch, 4.

Göddemeyer Lorenz, Landquart
 Sailer-Ehrensberger Verena, Maienfeld

Donnerstag, 5.

Eisel Manfred, Landquart

Freitag, 6.

Albin Oscar, Landquart
 Becker-Spescha Elisabeth, Landquart
 Hartmann-Kobler Hildegard, Fläsch

Samstag, 7.

Jehle Bernard, Landquart
 Nigg Hedwig, Maienfeld
 Arias Marques Gravioli Camila, Igis

Sonntag, 8.

Kaufmann Urs, Maienfeld

Montag, 9.

Barth-Müller Ottilia, Maienfeld
 Prata Girolama, Landquart

Dienstag, 10.

Pethö Jenö, Landquart

Donnerstag, 12.

Burkard-Knecht Marie Theresia, Landquart
 Cagienard-Carigiet Dolores, Landquart

Freitag, 13.

Achermann Robert, Maienfeld
 Peyer-Beltrame Gisella, Malans

Samstag, 14.

Compagno-Weber Susanna, Landquart
 Signer-Felix Anna, Landquart
 Waser Heinrich, Igis

Sonntag, 15.

Merluzzi Rinaldo, Landquart

Montag, 16.

Margreth-Janutin Pia, Landquart

Freitag, 20.

Cirino Angelo, Landquart

Samstag, 21.

Bügler-Guggiana Hedwig, Landquart
 Meneghini-Carisch Silvia, Landquart

Merkli Hubert, Landquart
 Gubelmann-Janes Carmen, Maienfeld

Sonntag, 22.

Cappellin Noelio, Maienfeld
 Ziegler Alois, Landquart

Donnerstag, 26.

Casutt-Richard Emma, Landquart

Samstag, 28.

Steiger-Moser Erna, Landquart

Montag, 30.

Casanova Guido, Landquart
 Milota-Büchel Anna, Igis

Taufen



mit den Eltern und Angehörigen über die Kinder, welche durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurden.

Leandra, der Eltern Ingrid Frei und Kevin Rajakaruna, von Trübbach, ist am 17. September in der Pfarrkirche Landquart getauft worden.

Niklas und Alessia, der Eltern Sarah und Enrico Feurer, von Fläsch, sind am 23. September in der Pfarrkirche Landquart getauft worden.

Trauungen



Jana und Riccardo Isoppo-Häfliger, von Fläsch, Trauung am 2. September in Pfäfers.

Simone und Loris Zanolari-Sutter, von Igis, Trauung am 2. September in Feusisberg.

Daniela und Walter Bürkli-Hidber, von Igis, Trauung am 9. September in Davos.

Simonia und Marc Karl Gehrig-Giger, von Jenins, Trauung am 16. September in Celerina.

Kristina und Michael Utiger-Duriancikova, von Landquart, Trauung am 16. September in Weesen.

Unsere Verstorbenen



Im Gebet sind wir verbunden mit dem Verstorbenen unserer Pfarrei:

Josef Buschauer, aus Igis, geb. am 2. Januar 1934. Verstorben am 31. August. Die Urnenbeisetzung fand am 12. September in Landquart statt.

Pius Wolf, aus Landquart, geb. am 21. Januar 1942. Verstorben am 8. September. Die Urnenbeisetzung fand am 15. September in Landquart statt.

Gedächtnismessen



Sonntag, 1. Oktober

Robert Becker-Spescha

Sonntag, 8. Oktober

Viktor Mathiuet

Sonntag, 15. Oktober

Heinz Hintermann-Seglio
Dreissigster für Josef Buschauer
Dreissigster für Pius Wolf

Sonntag, 22. Oktober

Mario und Elsa Bernardini-Salvetti
Giovanni und Maria Scarsi
Sybille Lehmann

Sonntag, 29. Oktober

Modest Hendry-Casanova
Karl und Ella Weibel-Wyss

Mitteilungen

Erntedankfest

Im Herbst ist seit je her der Zeitpunkt, um Danke zu sagen für die vielen Köstlichkeiten, die uns die Natur schenkt. Als Christen sind wir den vielen Menschen dankbar, die sich um unsere Nahrung kümmern und die Felder, Wiesen und Gärten hegen und pflegen, wir sind

aber auch Gott dafür dankbar, dass er die Schöpfung so wunderbar geschaffen hat und uns anvertraute, um sie zu bestaunen, zu bebauen und zu pflegen.



In diesem Sinne feiern wir am **Sonntag, 1. Oktober, um 11 Uhr** einen Familiengottesdienst zum Erntedankfest auf dem Rütihof von Lucrezia und Fritz Rietberger, Malans, und wollen so unsere Dankbarkeit zum Ausdruck bringen. Anschliessend sind alle zum Apéro eingeladen

Der Rütihof liegt am Geissrückenweg auf der Landstrasse Landquart–Malans; nach ca. 900 Meter auf der rechten Seite abbiegen. Parkplätze sind vorhanden. Der Kirchenbus fährt ab Igis um 10.30 Uhr und ab Parkplatz Pfarreizentrum um 10.40 Uhr. Keine Rückfahrt. Bei schlechter Witterung findet der Gottesdienst um 10.15 Uhr in der Pfarrkirche statt. Auskunft ab Freitagmorgen beim Sekretariat des Pfarramtes, Telefon 081 322 37 48

«Gelassenheit in der Erziehung»

Vortrag/Workshop am Montag, 2. Oktober, 19.30 bis 22 Uhr im Pfarreizentrum

Wer wünscht sich das nicht «Gelassenheit in der Erziehung»? Gerne würden wir entsprechend reagieren können, wenn unser Kind uns wieder einmal zur Weissglut bringt. Statt zu schreien und das Kind unverhältnismässig zu bestrafen, erfahren Sie, wie Sie auf gewisse Situationen angemessen reagieren können. Dabei lernen Sie, das Kind besser zu verstehen und erhalten einen neuen Blickwinkel. Mit konkreten Hilfsmitteln für den Alltag basierend auf der Individualpsychologie.

Referentin: Anita Zysset, STEP-Elternkursleiterin, Kinder- und Jugendberaterin i. A.

Bibel-Teilen

Herzliche Einladung zum Bibel-Teilen am Mittwoch, 25. Oktober, um 19.30 Uhr im Pfarreizentrum



Beim Bibel – Teilen lassen wir uns vom Text des Evangeliums persönlich ansprechen und können uns dann mit den anderen Teilnehmern austauschen. Es geht nicht darum, über den Text zu diskutieren, sondern darum, sich persönlich ansprechen zu lassen vom Wort Gottes: Was sagt mir das Evangelium hier und jetzt in meiner Lebenssituation? Welches Wort, welcher Satz spricht mich besonders an? Ganz im Hören und im Vertrauen auf Gott können wir beim Bibel-Teilen erfahren, dass Jesus in unserer Mitte ist und Gott durch die Worte des Evangeliums und den Austausch mit den anderen zu uns spricht.

Familiengottesdienste



Miteinander feiern, das gehört zu unserem christlichen Glauben. Wir laden Sie, liebe Eltern, und euch, liebe Kinder, ganz herzlich ein, die verschiedenen Familiengottesdienste am Sonntag um 10.15 Uhr in der Pfarrkirche mitzufeiern. Wir freuen uns auf Sie, auf dich!

Daten:

5. November; 11. November; 18.30 Uhr
Martinsumzug; 19. November;
3. Dezember; 24. Dezember; 17 Uhr
Waldweihnachten; 7. Januar 2018;
4. Februar; 18. Februar; **Ökumenischer Gottesdienst zum Suppentag in der evangelischen Kirche Landquart**;
25. März, **Palmsonntag**; 2. April, **Ostermontag**; 3. Juni, **Fronleichnam**; 24. Juni

Waldweihnachten 2017 – mach doch mit!



Liebe Eltern, liebe Kinder
Am Sonntag, 24. Dezember, Heiligabend, feiern wir um 17 Uhr Waldweihnachten mit einem Familiengottesdienst. Wiederum möchten wir ein Weihnachtsspiel aufführen und suchen Kinder im Primarschulalter, die bereit sind mitzumachen. Die Proben finden am Mittwoch, 6./13./20. Dezember statt. Auskunft und Anmeldung bei Beatrice Emery, Telefon 078 62 88 799. Wir freuen uns auf viele begeisterte Schauspieler/-innen!

Missione Cattolica

Gli angeli e i nonni della Missione Cattolica



Carissimi tutti
Nel mese di Ottobre osserviamo molte festività religiose, culturali e politiche. Però oggi non voglio solo ricordarvi S. Francesco, la scoperta dell' America o la consueta Festa della Raccolta. Se cerchiamo più a fondo scopriamo che c'è perfino la giornata delle bolle di sapone e anche quella dei cani nonché molte feste locali e nazionali. Una festa però ci coinvolge tutti: la festa del 2 ottobre dedicata ai Ss. Angeli Custodi, estesa da papa Paolo V. nel 1608 a tutta la Chiesa universale e da papa Clemente X. che nel 1670 concretizzò il giorno del 2 ottobre per questa festa. Gli angeli sono figure presenti in molte tradizioni religiose. Il termine angelo significa messaggero e porta i messaggi di Dio agli uomini. Gli angeli servono

Dio, ma anche l'essere umano. Nella tradizione cristiana conosciamo gli angeli custodi ma anche gli arcangeli e tutti i cori angelici, festeggiati il 29 settembre. Ma solo con gli angeli custodi si celebra da tempo anche la festa dei nonni, che sono visti come degli angeli quotidiani. Come deve essere bello essere circondato da angeli, sia per essere custoditi in tutti i nostri passi (Salmi), sia di sapere che ci sono persone accanto a noi che ci vogliono bene, anche senza avere il titolo di nonno o nonna. Gli angeli sono menzionati più di 300 volte nelle Sacre Scritture. Papa Francesco ripete spesso che gli angeli ci difendono e lottano per far vincere l'uomo. Elias Freeman descrisse la lingua degli angeli come una lingua senza parole di odio e milioni di parole per l'amore. Se dunque gli angeli raccolgono le nostre parole e i nostri desideri e li portano al posto giusto possiamo essere sicuri di avere sempre amici molto premurosi. La Chiesa precisa che dal momento del battesimo ci è affidato un angelo con compiti ben precisi e una vicinanza continua.

Anche noi in qualche modo possiamo essere angeli, regalando un pò del nostro tempo, dando qualche consiglio veramente utile, aiutando chi ne ha bisogno. Allora entreremo nella festa degli angeli intorno a noi, e questo ci coinvolgerà – non solo il 2 di ottobre –, ma tutto l'anno. Questo è l'augurio che rivolgiamo a tutti Voi insieme con un cordialissimo pace e bene del nostro missionario Don Francesco, per la Missione Cattolica Italiana, Leonardo

Leonardo Benvenuto

Kolpingfamilie



Wildessen in Igis Mittwoch, 4. Oktober

Dieses Jahr wollen wir den Hirsch-, Reh-, Gampfeffer im Restaurant Krone in Igis geniessen. Wir verbinden diesen Event mit einem Spaziergang vor oder nach dem Essen. Treffpunkt wird später bekannt gegeben (siehe Amtsblatt).

Frauenbund «Olivenöl aus Kavourina»



Der Mensch denkt, Gott lenkt

Mein Mann und ich waren im 2013 in Griechenland im Urlaub. Wir waren begeistert von dieser Gegend und waren überzeugt, dass hier etwas Neues entstehen kann. Dieses Klima mit wunderbaren Stränden, Ruhe und Entspannung begeisterte uns. Wir machten in dieser Zeit gerade eine familiäre Krise durch und suchten nach Veränderungsmöglichkeiten. So machten wir uns auf, suchten Land und wollten unser Haus und Gästehäuser bauen. Diese sollten inmitten vieler Olivenbäumen stehen. Dieser Olivenhain würden uns Öl liefern und die Mieteinnahmen unseren Lebensunterhalt bestreiten. So haben wir gedacht. Doch eben, wir malen uns etwas aus und alles kommt anders. Doch heute sind wir durch Gottes Beistand gestärkt und gehen nun unseren Weg, einfach ein wenig anders. Mit Bildern und Texten werden wir Ihnen von unserem neuen Projekt erzählen und auch von Erlebnissen berichten, wie zum Beispiel: «ich verlor mein Handy und fand dafür unseren neuen jungen Wachhund J.» Alles Weitere am **Dienstag, 3. Oktober, um 19.30 Uhr im Pfarreizentrum Landquart.**

Wir laden Sie herzlich zu unserem Vortrag ein. Im Anschluss werden wir unser Olivenöl, und was es daraus sonst noch gibt, zum Probieren anbieten. Wir freuen uns auf Sie und grüssen herzlich aus Griechenland.

Bea und Nico Gerber, Landquart und Finiki, Griechenland, www.kavourina.ch

«Suuserbummel»

Am Donnerstag, 26. Oktober, um 19.30 Uhr treffen wir uns zum «Suuserbummel» beim Pfarreizentrum in Landquart. Wir wollen zusammen einen gemütlichen Abend verbringen.

Vorschau

Konzert Kammerchor Turicum Samstag, 4. November, in der Pfarr- kirche Landquart



«Musik aus der Krise» heisst das dies-jährige Projekt des semiprofessionellen Zürcher Kammerchors Turicum. Der Kammerchor unter der Leitung von Martin Wildhaber und Jonas Gassmann setzt sich im diesjährigen Konzertprogramm mit A-Cappella-Werken auseinander, welche in oder aus einer persönlichen Krise eines Komponisten heraus entstanden sind und dadurch von ganz besonderer musikalischer Tiefe geprägt wurden. Ergänzt werden die Werke von Poulenc, Ravel, Britten und Wolf mit einer Neukomposition des jungen Schweizer Komponisten David Lichtsteiner, welcher seinerseits die Auseinandersetzung mit einem bedenkenswerten Aspekt der heutigen Zeit gesucht und diese in einer eindrücklichen Vokalkomposition verarbeitet hat. Der Kammerchor Turicum gilt als einer der ambitioniertesten neuen Konzertchöre im Grossraum Zürich. Er gastiert am **4. November 2017 um 19.30 Uhr** in der katholischen Kirche Landquart.

Seminarwochenende 25. und 26. November in Baar



Aus der Forschung und auch unserer Erfahrung wissen wir, dass eine Beziehung Pflege braucht. Es braucht Einsatz, Engagement, und dafür muss man sich auch immer wieder Zeit nehmen.

An diesem Seminarwochenende sollen Anregungen gegeben werden. Einerseits wieder zu entdecken, welche Ressourcen jedes Paar hat und wie sie die Liebe untereinander festigen können. Andererseits wie sie mit Herausforderungen, die ganz normal im Leben auf uns zukommen, umgehen können, ohne dass sie zu belastenden Stressereignissen werden müssen. Denn zu viel und zu grosser Stress macht krank und gefährdet die Beziehung.

Das Fachreferat von Lorena Leuchtmann, Psychologisches Institut der Uni Zürich, ist wissenschaftlich und aus der Beratungspraxis, aber das Konzept des paarlife-Angebotes der Uni Zürich ist sehr kompatibel mit einer gläubigen Haltung. Auch das Organisationsteam hat eine christliche Grundhaltung. Paaren, bei denen ein Partner nicht gläubig ist, kann es evtl. helfen, den anderen Partner besser zu verstehen. Ein Wochenende für die Beziehung einzusetzen ist eine gute Investition!

25./26. November (Beginn: Samstag, 14 Uhr, Ende: Sonntag, 16 Uhr)

Begegnungs- und Bildungszentrum Eckstein in 6340 Baar
Anmeldung bis 25. Oktober auf www.zentrum-eckstein.ch
Flyer finden Sie am Infoständer im Pfarreizentrum.

*Gremium Erwachsenenbildung
des Pfarreizrats*

Minifest17

Mit viel Vorfreude versammelten sich am Sonntag, 10. September um 7.20 Uhr dreizehn Ministrantinnen und Ministranten vor dem Pfarreizentrum. Ihr gemeinsames Reiseziel war das Minifest17 in Luzern. Dieser Grossanlass, organisiert von der «DAMP» findet alle 3 Jahre statt. Ca. 8000 Mini's aus der ganze Deutschschweiz sind mit Bussen und Zug angereist. Gross und Klein in einheitlichen, farbigen T-Shirt's bevölkerten die ganze Luzerner Allmend. Mit dem Begrüssungsakt eröffnete Weih- und Jugendbischof Marian Eleganti die Feier für die grosse Schar von Messdienern. Alsbald stürmten die Kinder und Jugendlichen zu den Messehallen, wo für sie über 100 Workshops vorbereitet waren. Da gab es dutzende Geschicklichkeitsspiele, übergrosse, aufblasbare Hüpf-, Rutsch- und Kletterburgen, afrikanische Trommeln, daneben Orffinstrumente, aber auch eine übergrosse Kugelbahn

u.v.m. Dazwischen Düfte von wohlriechendem Weihrauch, auch hebräische Schriftzeichen wurden geschrieben und interessantes über die Schweizer Garde erzählt. Draussen auf den Plätzen gab es etliche Spring- und Klettertürme. Auf dem Rasenplatz z.B. Zielkicken, Fussballspiel in Plastikugeln. Ebenso fehlte es auch nicht an unzähligen Marktständen mit schmackhaftem Fastfood und leckeren Süssigkeiten, wie auf einem Jahrmarkt. Einfach alles was das Kinder- und Jugendherz beehrte. An diesem wunderschönen Tag war uns der siebte Himmel etwas näher gekommen. Mit der Schlussfeier umrahmt von «rüdiger Guggmusik» und einem feurigen Schlussbouquet von 1000enden Luftballonen, die gegen den Himmel flogen. Überglücklich und etwas müde fuhren wir anschliessend mit dem Postauto zurück nach Hause.

Markus Stock





Pfarramt Seewis-Pardisla
 Daniela und Lars Gschwend
 Kantonsstrasse 15
 7212 Seewis-Pardisla
 Telefon 081 325 34 74
 pfarramt@kath-vmp.ch
 www.kath-vmp.ch
 facebook.com/kath.vmp

Öffnungszeiten
 Montag: geschlossen

Pfarradministrator
 Pfarrer Peter Miksch
 Mobile 079 313 24 68
 peter.miksch@gmx.ch

Präsident Kirchenvorstand
 Roger Grass
 Unterer Feldweg 26
 7220 Schiers
 Telefon 081 328 13 24
 roger.grass@kath-vmp.ch

Smartphone App



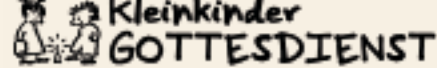
Gottesdienste

Sonntag, 1. Oktober
Kollekte Franziskanische Gassenarbeit



10.00 Uhr Familiengottesdienst (Kommunionfeier) in der kath. Kirche Seewis-Pardisla zum hl. Franziskus, gestaltet von B. Battaglia und D. Gschwend, Beginn 8.30 Uhr mit Sonntagsbrunch

Mittwoch, 4. Oktober



09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der kath. Kirche Schiers

Sonntag, 8. Oktober

Kollekte: Miva Christophorus-Opfer
 10.00 Uhr Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Pfr. W. Bühler und L. Gschwend

Sonntag, 15. Oktober

Kollekte: Catholica Unio
 10.00 Uhr Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Bruder Augustin Bürke aus Mels

Sonntag, 22. Oktober

Kollekte: Ausgleichsfonds der Weltkirche
 10.00 Uhr Kommunionfeier in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von L. Gschwend und den Firmanden (Einschreibegottesdienst der Firmanden)

Samstag, 28. Oktober

Kollekte: 2. Kollekte für das Priesterseminar St. Luzi
 18.00 Uhr Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Pfr. P. Miksch

Weitere Daten

Sonntag, 1. Oktober
 08.30 Uhr Sonntagsbrunch für alle in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Mittwoch, 4. Oktober
 13.15 Uhr Kaffee-Treff-Verein Miteinander Valzeina, im Pfarrsali Seewis-Pardisla



Freitag, 6. Oktober
 11.45 Uhr Spies & Tratsch, gemeinsames Mittagessen und tolle Geschichten hören im Primarschulhaus Fanas



19.00 Uhr Informationen über das Projekt «Kirche mit* den Frauen» (mit Prof. Dr. Eva-Maria Faber) in der kath. Kirche Seewis-Pardisla
 19.30 Uhr Start des Films «Habemus Feminas!» in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, anschliessend Möglichkeit zum Austausch

Mittwoch, 18. Oktober
 13.15 Uhr Kaffee-Treff mit Beratung, Verein Miteinander Valzeina, im Pfarrsali Seewis-Pardisla

Mittwoch, 18. bis Freitag, 20. Oktober
 Firmlager (3. OS) in Feldkirch

Dienstag, 24. Oktober
 17.00 Uhr flf/Firmung: Treffen der 3.-Welt-Gruppe im Pfarrsali Seewis-Pardisla

Freitag, 27. Oktober
 09.30 Uhr «Minimusig» im ref. Pfarrhaus Fideris (Heubergstrasse 24) für kleine Kinder (ca. 2 bis 5-jährige) und Angehörige: singen, klatschen, tanzen, lernen neuer Lieder (ein Angebot der ref. Kirchgemeinde Fideris)

Mitteilungen

Gedächtnismesse
Sonntag, 15. Oktober
 Bertha Fausch-Vogel

Unsere Verstorbenen
 Im Gebet sind wir verbunden mit der Verstorbenen unserer Pfarrei:

Helene Lardi, aus Schiers, geb. am 4. Juli 1936. Verstorben am 15. September. Die Abdankung fand am 21. September in Seewis statt.

Segensfeier
Roman und Cordelia Gander von Chur, Segensfeier am 2. September in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Franziskusfest mit Sonntagbrunch

Sonntag, 1. Oktober

Am 1. Oktober feiern wir in unserer Pfarrei den heiligen Franziskus von Assisi. Aus diesem Grund möchten wir Sie alle zu einem Brunch und anschliessendem Familiengottesdienst einladen.

Ab 8.30 Uhr bis 9.45 Uhr haben Sie die Möglichkeit, in unserem Pfarreisäli in Seewis-Pardisla zu frühstücken. Bei einem feinen Frühstück in angenehmer Atmosphäre, können Sie gemütlich in den Tag starten. Es wird ein Buffet geben, auf dem die wichtigsten Lebensmittel für ein Frühstück vorhanden sein werden. Damit dieses Buffet aber noch vielfältiger und ausgiebiger ausfällt, möchten wir Sie alle einladen, noch etwas mitzubringen. Vielleicht haben Sie zu Hause Alpkäse, Salzis, eine feine Konfitüre oder einfach etwas, was auf keinem Frühstücksbuffet fehlen darf.

Anschliessend an das Frühstück werden wir gemeinsam in der Kirche einen Familiengottesdienst feiern. Dieser Gottesdienst beinhaltet Lieder, Texte und Feierelemente, die besonders für Kinder gestaltet sein werden. Aber auch für die Erwachsenen haben wir Impulse eingebaut. So soll dieser Gottesdienst ein Ereignis für alle sein.

Wir freuen uns auf viele Gesichter und Mitfeiernde.

KirchenKINO: «Habemus Feminas!»

Freitag, 6. Oktober, 19 Uhr



KIRCHEN KINO

HABEMUS FEMINAS!

Eine Gruppe von Frauen pilgerte zu Fuss für die Gleichberechtigung von Mann und Frau in der katholischen Kirche 1200 km von St. Gallen nach Rom. Das Projekt löst Kreise, über 1000 Menschen schlossen sich stappende an. Eine emotionale Reise, dokumentiert von einer jungen Filmcrew.

Freitag, 6. Oktober 2017
Katholische Kirche Seewis-Pardisla

19.00 Uhr Informations über das Projekt «Kirche mit* den Frauen» (mit Prof. Dr. Eva-Maria Faber)

19.30 Uhr Start des Films «Habemus Feminas!» anschliessend Möglichkeit zum Austausch

Kirche mit* den Frauen

Eine Gruppe von Frauen pilgerte zu Fuss – für die Gleichberechtigung von Mann und Frau in der katholischen Kirche – 1200 km von St. Gallen nach Rom. Das Projekt zog Kreise, über 1000 Menschen schlossen sich etappenweise an.

Wir freuen uns, diese erstaunliche Reise in einem Film zeigen zu dürfen. Der Film wurde von einer jungen Filmcrew gedreht.

Damit Sie auch etwas über die Hintergründe hinter des ganzen Projekts «Kirche mit* den Frauen» erfahren, wird Prof. Dr. Eva-Maria Faber vor dem Film eine kurze Einführung geben. Im Anschluss an den Film besteht die Möglichkeit zum Austausch. Der Eintritt ist frei.

Ad-hoc-Chorprojekt 2018

Seit 2015 ist es uns gelungen, jedes Jahr ein Ad-hoc-Chorprojekt zu gestalten, und wir durften jedes Jahr immer mehr Sängerinnen und Sänger begrüßen, 2017 zählte der Chor 30 Sängerinnen und Sänger! Wir freuen uns sehr, dass wir das Ad-hoc-Chorprojekt unter dem Motto «Musik an – Augen zu – Welt aus!» im Jahr 2018 zum vierten Mal durchführen dürfen. Die Leitung liegt wiederum bei Gimmi Zanolari und Evelyne Hess.

Wir suchen also wieder Sängerinnen und Sänger für alle Stimmlagen. Wer hat Lust?

Der Vorteil eines Ad-hoc-Chores ist, dass man sich für eine begrenzte Anzahl von Proben bereit erklärt und nachher wieder frei ist.

Musikalisch bewegen wir uns in der moderneren bis neuzeitlichen Kirchenmusik, für jeden sollte aber sicher etwas dabei sein und das Zwischenmenschliche sollte auch nicht zu kurz kommen! Bei uns sind alle herzlich willkommen, alte Hasen, Neuinteressierte, allen Konfessionen steht die Tür offen, Musik kennt bekanntlich keine Grenzen!

Proben:

Mittwoch, 24. Januar 2018 (Kickoff-Probe)
Mittwoch, 31. Januar 2018
Mittwoch, 7. Februar 2018
Mittwoch, 14. Februar 2018
Mittwoch, 21. Februar 2018
Mittwoch, 28. Februar 2018 (Hauptprobe für den 1. Auftritt am 4.3.18)
Mittwoch, 7. März 2018 (frei nach Auftritt)

Mittwoch, 14. März 2018
Mittwoch, 21. März 2018
Mittwoch, 28. März 2018 (Hauptprobe für Osternachtauftritt)
Probendauer: jeweils 20 bis 22 Uhr
Probeort: kath. Kirche Seewis-Pardisla

Auftritte:

Sonntag, 4. März 2018: Suppentag, um 10 Uhr (9 Uhr Vorprobe)
Samstag, 31. März 2018: Osternacht um 21 Uhr kath. Kirche Seewis-Pardisla (20 Uhr Vorprobe)

Chor/Band- und Gesamtleitung:
Gimmi Zanolari (079 786 49 89) und Evelyne Hess (076 334 21 04)
Anmeldung bis 7. Januar 2018 an das kath. Pfarramt, Telefon 081 325 34 74, www.kath-vmp.ch, E-Mail pfarrei@kath-vmp.ch

Jugendlager in Assisi

21. bis 26. April 2018

Im kommenden Jahr findet erstmals ein Jugendlager in unserer Pfarrei statt. Das Lager führt uns nach Assisi, der Heimat des heiligen Franziskus. Wir werden auf Spurensuche gehen und die Heimat von Franziskus kennen lernen. Gemeinsam erleben wir Assisi und entdecken zahlreiche Sehenswürdigkeiten.

Während unseres Aufenthaltes in Assisi sind wir auf dem Campingplatz Fontemaggio untergebracht. Im «Papi Haus» werden wir in Doppel- und Vierbettzimmern übernachten. Mitkommen dürfen alle Jugendliche im Alter ab der 1. Oberstufe bis 20 Jahre. Kosten pro Person ca. 360 Franken. Darin inbegriffen Reise mit Car, Unterkunft, Verpflegung, Eintritte und Betreuung. Anmeldeunterlagen sind auf dem Pfarramt oder in den Kirchengängen erhältlich. Anmeldeabschluss ist der 30. Oktober 2017.



Mitteilung aus dem Kirchenvorstand

Ab 1. Oktober übernehmen Zita Gander und René Ochsenbein die neu geschaffene Stelle «Seniorenseelsorge». Die Vorstellung erfolgt in einem späteren Pfarreiblatt. Am 19. November findet nach dem Gottesdienst eine ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung statt.

IN SCHWINDELNDER HÖHE

Die letzten sonnigen Herbsttage laden nochmals ein, den einen oder anderen Gipfel zu erklimmen und unter dem Gipfelkreuz die Aussicht zu geniessen. Doch am Gipfelkreuz scheiden sich die Geister.

Spätestens seit Reinhold Messner, einer der bekanntesten Extrembergsteiger und Abenteurer unserer Zeit, Gipfelkreuze in der evangelischen Zeitschrift «Chrismon» als Humbug bezeichnet hat, bleibt die Kritik der Gipfelkreuz-Gegner sehr laut. Daran ändert auch nichts, dass Messner in einem späteren Interview (SZ vom 31.08.2016) zurückgerudert ist und erklärt hat, «natürlich» sollten bestehende Gipfelkreuze schon aus historischen Gründen stehen bleiben.

Gegner der Gipfelkreuze, zu denen auch die Freidenker-Vereinigung der Schweiz zählt, sehen Gipfelkreuze als christliches Symbol im öffentlichen Raum, das es zu verbieten gilt. Immer wieder werden Gipfelkreuze beschädigt oder zerstört. Das Zeichen der Toleranz, das der italienische Kletterer setzen wollte, als er am Gipfelkreuz auf dem Piz Badile (Bergell) eine Buddhafigur befestigte (2005), löste einen Sturm der Empörung aus – auch Reinhold Messner fand die Idee nicht gut. Ebenfalls grosse Empörung rief der Appenzeller Künstler Christian Meier hervor, als er auf dem Kletterberg Freiheit vor gut einem Jahr einen drei Meter hohen Halbmond installierte, der nachts leuchtet. Als Atheist fände er die Gipfelkreuze absurd, erklärte er im «Blick» (7.9.2016). Da sei ihm der Gedanke gekommen, «einen ebenso absurden Kontrast zu setzen.» Gipfelkreuze, Gipfelbuddhas und Gipfelhalbmonde – sie polarisieren.

Das Auge des Betrachters

Wurden die ersten Gipfelkreuze (13. Jh.) gemäss der mündlichen Überlieferung vom einfachen Volk einst als ein Schutzzeichen gegen bedrohliche Naturgewalten (Blitz, Hagel, Unwetter) errichtet, so wurden sie in späteren Jahrhunderten Zeichen für die Erstbesteigung eines Berges (z. B. 1492 Mont Aiguille). Die Kreuze sollten anzeigen, dass der Berg – die Natur – bezwungen war. Im 16. Jahrhundert erhielten die Gipfelkreuze eine zusätzliche Bedeutung als Grenzmarkierungen – deshalb wurden sie oft nicht mehr auf dem höchsten Punkt eines Berges aufgestellt. Während des Dreissigjährigen Krieges trat hingegen vermehrt die religiöse Komponente in den Vordergrund. Mit der Vermessung und Erfroschung der Alpen und dem beginnenden Alpinismus im ausgehenden 19. Jahrhundert wurden vermehrt eigens angefertigte Gipfelkreuze aufgestellt, die mit Blitzab-



Sie polarisieren mehr denn je: Gipfelkreuze. Im Bild: Grosses Gipfelkreuz auf dem Calanda.

leitern, Barometern und weiteren Messgeräten ausgestattet waren. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Gipfelkreuze oft als Dank für Rettung oder in Erinnerung an gefallene Kameraden errichtet.

Im Auge des Betrachters

Die Debatte über das Kreuz als Symbol des Christentums im öffentlichen Bergraum wurde durch die Gipfelkreuz-Vandalen der letzten Jahre befeuert. Mag sein, dass Gipfelkreuze als eine Form «religiösen Machtanspruchs» seitens des Christentums gesehen werden können. Unbestritten ist jedoch, dass unser säkularer Rechtsstaat christlich geprägt und auf der Basis der christlichen Werte gewachsen ist: Ein Rechtsstaat, der die Glaubensfreiheit garantiert und eine solche Diskussion wie die um die Gipfelkreuze überhaupt erst ermöglicht.

Als was das Gipfelkreuz schlussendlich gesehen wird, liegt in den Augen des Betrachters: Als Markierung des höchsten Punktes, als eine Grenze, als Zeichen, das Ziel (den Gipfel) erreicht zu haben oder als christliches Symbol. Mit Sicherheit gehört es aber zur Gepflogenheit eines Rechtsstaats, verschiedene Ansichten zu dulden und Vandalismus zu ahnden. (scr)

AUNGHELS – INA REALITAD NUNVESEIVLA?

Ils 29 da settember commemorescha la Baselgia ils arzaunghels Mihael, Gabriel e Rafael ed ils 2 d'october ils aunghels pertgiraders. Buca mo ella liturgia, mobein era en il mund profan paran quellas creatiras nunveseivlas dad haver lur plaz.

«*Il siemi da Jakob*»,
Bartolomé Esteban
Murillo (entuorn
1660), ieli sin teila
da glin, museum
Hermitage,
St. Petersburg.

Aunghels ein omnipresents: sco decoraziun sin crunas e scaffas, sco figuras sillas fossas da nos defuncts, ni era en fuorma da cudischs e cartas en biaras librarías. Schizun el mund digital paran els dad esser omnipresents: sut il cavazzin «Engel» anflan ins varga 100 milliuns resultats egl internet che han da far x-enzatgei cun aunghels. Ed era ella musica moderna incuntrein nus ils aunghels. Aschia conta la gruppa Scorpion «Send me an angel», Robbie Williams brama ella canzun «Angels» per carezia, e Xavier Naidoo tarmetta ils aunghels per pertgiral sia grond'amur sch'el conta «... und Engel füge ich noch hinzu, ein Heer, das nur auf Dich aufpasst».

Aunghels – ils mess da Diu

Era sch'ìls aunghels ein omnipresents en nies mintgadi, vessan biars carstgaun breigias da dar risposta alla damonda: «Dat ei propi aunghels? Sche gie, pertgei ein els cheu?»

Jeu less sespruar da dar ina risposta ord vesta biblica: Tenor la Bibla ein aunghels existents. Quellas creatiras celestialas han il pensum da survir Diu e da purtar sias nuvialas als carstgauns. Aschia annunzia p.ex. in aunghel al sacerdot Zaharias la naschientschia da siu fegl Gion Battesta, igl arzaunghel Gabriel porta a Maria la nuviala ch'ella vegni a parturir in affon, e dus aunghels annunzian sper la fossa vita che Jesus ei levas da mort en veta.

Tut quellas differentas nuvialas, ch'ìls aunghels portan als carstgauns, han in messadi communal: Deus ei buca in Diu lontan e passiv, mobein in Diu che s'interessescha per ils carstgauns e lur destin. El less dar protecziun, benedicziun e salit sin lur vias. Ed el ei in Diu che intervegn sch'ei fa da basegns. Detg cuort: in Diu che manegia bein culs carstgauns. Tut quei less el schar saver nus e perquei tarmetta el ils aunghels en nies mund.

Aunghels – accumpignaders

Era las historias dad aunghels ord il Veder Testament muossan quels motifs numnai: leu vegn ei p.ex. rapportau, co ils aunghels batten fermamein per il bien. Ils aunghels ein creatiras che segidan ed accumpognan ils carstgaun sin lur viadi, sco p.ex. igl arzaunghel Rafael che ha cumpignau To-



Foto: Wikimedia Commons

bit. Ord quella tradiziun biblica ein ins lu vegniu alla perschiasun che mintga carstgaun hagi in aunghel pertgirader. Quella perschiasun partin nus era cun autras religiun, sco p.ex. cugl islam: in muslim crei ch'el hagi survegniu da Diu dus aunghels pertgiraders, in da mintga vart.

Aunghels – la scala tier Diu

Che aunghels descendan ed ascendan sco sin ina scala denter tschiel e tiara, quei ei in ulteriur motiv, co aunghels vegnan descrots ella Bibla. Quei maletg less far veseivel a nus ch'ìls aunghels ein sco in ligiom nunveseivel denter ils carstgauns e Diu. Sco ina scala sa gidar nus da vegnir in'alzada pli aulta, aschia san era ils aunghels gidar nus da vegnir pli datier a Diu ed a sia nuviala. Quei ei era in patratg ch' igl anteriur uestg da Regensburg Michael Sailer (1751–1832) ha exprimiu suandamein:

*Denkt oft an eure Engel,
damit ihr öfters an Gott denkt!
Denn die Engel haben sich ja nicht selbst
gemacht,
sie sind auch Geschöpfe Gottes wie wir.
Sie sind Boten Gottes, Diener Gottes.
Sie sind da, um uns zu Gott zu geleiten.
Denkt an eure Engel
und macht den Gedanken an sie zur Leiter,
um zu eurem Schöpfer aufzusteigen.*

**Sur Marcel Köhle,
Breil**

CAMPANA A FESTA

In un tempo che ci spinge sempre più verso la iperconnessione virtuale e la conseguente solitudine reale, la rilettura di versi antichi può sollecitarci ad una riconsiderazione del nostro modo di essere nel mondo.

*Siamo isole?
Nessun uomo è un'isola, intero per se stesso;
ogni uomo è un pezzo del continente,
parte della Terra intera; e se una sua zolla
vien portata via
dall'onda del mare, qualcosa all'Europa
viene a mancare,
come se un promontorio fosse stato al suo posto,
o la casa di un uomo, di un amico o la
tua stessa casa.*

*Ogni morte di uomo mi diminuisce perché
io son parte vivente del genere umano.*

*E così non mandare
mai a chiedere per chi suona la campana:
essa suona per te.*

(versi contenuti in «MEDITATION XVII»)

Quanto sono potenti questi versi? Sembrano scritti oggi, ora, per noi! Invece John Donne (1572–1631), poeta e religioso inglese, li ha scritti nel XVII secolo. Grandezza della poesia che attraversa il tempo e ci parla ed interpella!

Ci nutriamo avidamente di sofisticati, preziosi strumenti multimediali, ci illudiamo di essere costantemente connessi, controllanti, uniti, social! Ci perdiamo in un reticolo di relazioni virtuali. Proviamo a salire su un qualsiasi mezzo pubblico di trasporto o, peggio ancora, a fermarci ad un semaforo rosso, cosa vediamo? Teste piegate, auricolari, digitazione compulsiva ... quanto è diventato difficile, ormai, intercettare lo sguardo dell'altro, il suo sorriso ... Siamo isole in un mare virtuale. Navighiamo nell'etere. Nell'urgenza di un contatto, che non raggiunge l'altro. Siamo soli. Lontani. Altrove. Distratti da noi stessi, avviluppati nel nostro ego dilatato che occupa tutto lo «spazio-isola!»

Siamo penisole

Il poeta ci scuote dal torpore virtuale: «Nessun uomo è un'isola!» Riconnettiamoci con il mondo reale; sintonizziamoci con il cuore pulsante dell'altro che ci è prossimo, vicino, ci cerca, ci guarda e, se «togliamo gli auricolari», ci racconta!

John Donne scuote la nostra Memoria ancestrale: «Ogni uomo è un pezzo del continente, parte

della terra intera.» Non siamo staccati o meglio, per citare una efficace immagine dello scrittore israeliano contemporaneo Amos Oz (nel sul libro «Contro il fanatismo»): «Siamo invece tutti penisole, per metà attaccate alla terra ferma e per metà di fronte all'oceano.»

Siamo di fronte all'oceano

Siamo per un lato legati alla nostra famiglia, alle nostre amicizie, alla nostra cultura, lingua, nazione. Ma d'altro lato siamo strutturalmente orientati verso «l'oceano», aperti all'ignoto, alla novità, alla possibilità di partire e di accogliere.

«Ogni morte di un uomo mi diminuisce perché io son parte del genere umano», grida l'antico poeta, alla nostra assopita e miope consapevolezza del cambiamento epocale in atto. «L'oceano» è mare vivo, brulicante di popoli in «navigazione reale», in cerca di speranza, libertà, dignità, VITA.

Il mondo sta cambiando. Rapidamente. Mentre noi ci interroghiamo pigramente sull'opportunità, le cause, le possibili soluzioni, ripartizioni, confini, respingimenti degli uomini in cammino; mentre noi valutiamo, ponderiamo, nella comodità delle nostre case, delle nostre città, delle nostre nazioni; mentre ci culliamo nella superata idea che abbiamo di noi stessi e della nostra Civiltà; mentre siamo impegnati, o meglio, distolti da tutto questo, il Cambiamento del mondo ci attraversa e oltrepassa. Non ci accorgiamo che l'aria è mutata e anche la Terra. Che il processo è irreversibile. E' la Storia dell'Umanità che si evolve e assume nuove forme. E' così, da sempre.

Che fare?

Per chi suona la campana?

Dobbiamo essere pronti. Dobbiamo attrezzare il nostro «porto interiore», diventare, reciprocamente, «approdi sicuri», rieducarci sentimentalmente all'amore per il genere umano in tutta la sua ricca diversità. Abbracciare il Cambiamento, riconoscerne la potente bellezza, portatrice di una rinnovata visione del nostro mondo, tutto questo per fare in modo che la «campana» che suona per ciascuno di noi, nessuno escluso, suoni per la FESTA DELLA VITA.

Nadia Valentini

Docente di materie letterarie – Roma

COPING INTERNATIONAL

Coping International will die Stigmatisierung von Priesterkindern beenden. Der Initiator erhält breite Unterstützung seitens der Römisch-katholischen Kirche.

Niemand weiss genau, wie viele es gibt: Sogenannte «Priesterkinder», Kinder, deren Väter römisch-katholische Priester sind. Eines dieser Kinder ist der Ire Vincent Doyle.

Doyle gründete 2014 die Website Coping International und bittet den Vatikan um Richtlinien für die Betroffenen. Seine Idee: Der Heilige Stuhl solle jene Prinzipien übernehmen, die die irische Bischofskonferenz veröffentlicht hat.

In den Richtlinien der irischen Bischofskonferenz heisst es unter anderem: «Bei ihrer Weihe versprechen Priester, zölibatär und ganz im Dienste Christi und der Seelsorge zu leben. Wenn ein Priester aber, entgegen dieser Verpflichtung, ein Kind zeugt, muss das Wohl dieses Kindes im Vordergrund stehen.» Die irischen Bischöfe fordern, ein Priester, der Vater geworden ist, dürfe nicht davonlaufen vor seiner «persönlichen, moralischen, legalen und finanziellen Verantwortung». Für das Wohl des Kindes solle es Gespräche mit der Mutter und den Kirchenoberen geben, die den

betroffenen Priester in diesem Fall leiten und beraten sollen. Kind und Mutter dürfen nicht isoliert oder ausgeschlossen werden.

Wie Radio Vatican berichtete, will Doyle «die Stigmatisierung der Kinder von katholischen Priestern beenden». Dies geschieht mit Unterstützung der Kirchenoberen: Finanziert wird seine Website von Dublins Erzbischof Diarmuid Martin; sogar ein Brief aus dem Vatikan im Namen von Papst Franziskus versicherte Doyle 2014 das Gebet und «die Wertschätzung des Heiligen Vaters für das Anliegen und den wohlthätigen Impuls, der Ihrer Initiative zugrunde liegt».

Doyle zeigt sich dankbar für die Unterstützung: «Ich hatte mit Widerstand gerechnet, aber da lag ich falsch», sagte er in einem Interview mit «Boston Globe». «Die Kirche war sehr entgegenkommend und hat seit 2014 auf vielen Ebenen mit mir zusammengearbeitet.» 13 500 Menschen in 175 Ländern haben die Website bereits aufgerufen. (pd)

ECHTE UND FALSCHER MÄRTYRER

Anlässlich des Treffens des Ratzinger-Schülerkreises und des Neuen Schülerkreises in Rom sprach Bischof Manfred Scheuer über echtes und falsches Märtyrertum.



Manfred Scheuer, seit 2015 Bischof der Diözese Linz.

Vom 31. August bis 3. September kamen die Mitglieder des Ratzinger-Schülerkreises und des Neuen Schülerkreises in Rom zu ihrem traditionellen Treffen zusammen. Ein Hauptreferent war der Linzer Bischof Manfred Scheuer. Thema der diesjährigen Versammlung lautete «Christenverfolgung und Märtyrium».

Erst wenige Tagen zuvor war Bischof Scheuers neues Buch «Kraft zum Widerstand. Glaubenszeugen im Nationalsozialismus» erschienen. Darin porträtiert der Bischof Personen, die aus ihrem Glauben heraus Widerstand gegen den Nationalsozialismus geleistet hatten.

In seinem Vortrag anlässlich des Treffens in Rom setzte er sich mit den Kriterien des echten Märtyrertums auseinander. Dabei ging der Bischof vom Leiden der vertriebenen Christen im Irak und

den durch Paradieshoffnung verführten Selbstmordattentätern im Islam aus. Scheuer betonte, dass das Märtyrium nichts mit «Todessehnsucht und Nekrophilie» bzw. Leidensideologie zu tun habe, sondern eine «Option für das Leben» sei, so die österreichische Presseagentur kathpress. Durch das Märtyrium werde «die Logik des Bösen von innen her aufgebrochen und überwunden».

Der Schülerkreis Joseph Ratzingers, des späteren Papstes Benedikt XVI., wurde 1977 gegründet, nachdem Ratzinger zum Erzbischof von München ernannt worden war und seine Universitätslaufbahn beendet hatte. Seither treffen sich die ehemaligen Doktoranden jeden Sommer mit ihrem Lehrer zu Studientagen. Die Treffen wurden auf Wunsch Benedikts XVI. auch nach seiner Papstwahl fortgesetzt. (kap)

DAS GROSSE DANKESFEST

Mama Dachs erzählt die Geschichte der Arche Noah ...

Familie Dachs ist in der Küche. Dina zeichnet ein grosses Bild für den nächsten Sonntag. Am Sonntag ist Erntedank und Dina gehört zu den Kindern, die den Gottesdienst mitgestalten. «Um was geht es in eurer Feier?», erkundigt sich Papa. «Um Noah und die vielen Tiere», erklärt Dina. «Alle dürfen ein Tier malen, das auf der Arche war – ich male einen Pinguin.» Stolz zeigt Dina ihr Bild. Papa gefällt Dinas Bild. «Aber weshalb Arche Noah? Wir feiern doch Erntedank», meint Papa. «Ja schon, aber Noah und die Tiere feierten das erste grosse Dankesfest für Gott», sagt Dina und an Mama gewandt: «Erzählst du die Geschichte von der Arche, Mama? Dann wird der Pinguin noch viel schöner...»

Papa schmunzelt und Mama beginnt zu erzählen: «Vor langer, langer Zeit hatte Gott Himmel und Erde, Pflanzen, Tiere und Menschen geschaffen. Zuerst lebten alle Lebewesen in Frieden miteinander, doch eines Tages begannen Lüge, Streit, Neid und Totschlag. Gott wurde sehr traurig als er das sah und sagte sich: Ich will nochmals von vorne beginnen mit dieser Erde.

Gott ging daraufhin zu Noah. Noah war ein Mann, der stets zu allen Lebewesen freundlich war. Gott sagte: «Noah, bau eine riesige Arche aus Holz. Wenn du fertig bist, geh mit deiner Familie hinein



und nimm je ein Paar von allen Tieren mit. Pack genug Essen und Wasser ein, und dann mach die Türe hinter euch zu!»

Noah tat genauso, wie Gott ihm befohlen hatte. Als die Arche fertig und die Vorräte an Bord waren, kamen viele Tiere zu Noah: Dachse, Kaninchen, Füchse, Waschbären, Löwen, Giraffen, Störche, Regenwürmer... von jedem Tier ein Paar. Noah führte alle in die Arche. Als keine Tiere mehr zu sehen waren, ging er mit seiner Familie ebenfalls hinein und schloss hinter sich die Türe.

Da begann ein lautes Prasseln: Es regnete. Die Arche ruckelte – und dann schwamm sie. Viele Tage regnete es, dann wurde es plötzlich still. Nur ab und zu klatschte eine Welle an die Holzwand. Plötzlich ein Ruck: Das Wasser war gefallen, und die Arche hatte irgendwo aufgesetzt. Noah öffnete ein kleines Fenster und liess eine Taube hinaus. Am ersten Abend kam die Taube erschöpft zurück. Am zweiten Abend brachte sie einen grünen Zweig mit und am dritten Abend kam sie nicht mehr zurück. Da wusste Noah, dass die Taube einen trockenen Platz gefunden hatte.

Noah wartete noch einige Tage, dann öffnete er die Türe: Tiere und Menschen freuten sich unsagbar, als sie wieder festen Boden betraten. Es gab ein riesiges Fest und alle dankten Gott. Auch Gott freute sich. Er stellte einen grossen Regenbogen an den Himmel und sagte: «Von nun an will ich alles Leben auf der Erde schützen. Der Regenbogen ist das Zeichen meines Versprechens.»»

Fragen

1. Wie viele Tiere siehst du auf der Arche?
2. Von welchen Tieren siehst du zwei?
3. Hast du Dinas Vorfahren entdeckt?

Die Antworten erscheinen im nächsten Pfarreiblatt.
Eine Ausmalvorlage findest du unter www.lerighe.ch

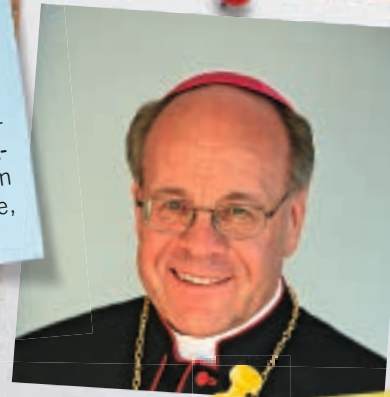


HABEN SIE GEWUSST, DASS... ?

Wissenswertes, Unterhaltsames und Neues auf einen Blick.

... Benno Malfer (OSB), Abt von Muri-Gries, Bozen, am 28. August verstorben ist? Bis 2015 war er Abtpräses der Schweizerischen Benediktinerkongregation.

... die KAB (Katholische Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmer-Bewegung) mit dem Honigverkauf das Projekt *Justicia Laboral* des eigenen Hilfswerks «Brücke · Le Pont» unterstützt? **Justicia Laboral** will die Arbeitssituation von Heimarbeiterinnen in El Salvador verbessern. **Honigverkauf am 7./8. Oktober** nach den Gottesdiensten vor der Erlöserkirche, Heiligkreuzkirche und Kathedrale.



... unser **Bischof Vitus Huonder** am **27. August** in der Kirche St. Josef in Basel einen Festgottesdienst gefeiert hat? Anlass war der **70. Geburtstag** des katholischen Hilfswerks **Kirche in Not**. Der Churer Bischof thematisierte in seiner Predigt das Problem der bedrängten Christen in der heutigen Zeit «Religion darf nie zu Gewalt motivieren», so Huonder gemäss einer Mitteilung. Er unterstütze daher das Hilfswerk, weil dieses sich «für die freie Glaubensausübung weltweit einsetzt».

... am **Dienstag 3. Oktober**, Pilgerstamm des Vereins **Jakobsweg Graubünden** ist? Ab 18 Uhr, im Rest. Hotel Chur, Welschdörfli 2, Chur.
... am **Samstag, 14. Oktober**, **Samstagspilgern** von Breil nach Rabius stattfindet? Anmeldung bis **Donnerstag, 12. Oktober** unter: nideckerheiner@bluewin.ch oder melia.maissen@gmail.com



Melchior Paul Deschwanden, um 1859.

... sich **Gerhard Feige, Bischof von Magdeburg**, deutlich gegen Versuche ausgesprochen hat, die Kirche aus der öffentlichen Debatte zu drängen? Christen könnten «unmöglich schweigen, wenn manche meinen, ein sogenanntes christliches Abendland und seine Werte mit unchristlichen Methoden retten zu wollen.» Das sagte der Bischof vor mehr als 4000 Christen bei der Wallfahrt des Bistums Magdeburg ins Kloster Huysburg.

... am **2. Oktober** der Gedenktag der heiligen Schutzengel ist? Die Verehrung von Schutzengeln ist seit dem 9. Jahrhundert bekannt. Ein eigenes Schutzengelfest gab es zuerst in Spanien. Papst Clemens X. legte 1670 den 2. Oktober als Gedenktag fest.

Der Kirchturm ist vom Blitz getroffen worden und abgebrannt. Der Pfarrer sammelt für den Wiederaufbau. Ein alter Bauer, darauf angesprochen, ob er nicht etwas spenden wolle, antwortet: «Nein, Hochwürden, für einen Hausherrn, der sein eigenes Haus anzündet, gebe ich nichts ...»

... dass Kardinal **Cormac Murphy-O'Connor**, Erzbischof von Westminster und römisch-katholischer Primas em. von England und Wales am 1. September verstorben ist? Der Kardinal war ranghöchster Vertreter der rund vier Millionen Katholiken in England und Wales.

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
27/2017

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via la Val 1b,
7013 Domat/Ems

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Via
Scarneras 1, 7014 Trin
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Koordination Innenteil/Abos
Verena Lötscher-Collenberg,
Tel. 081 328 12 35
agenda@pfarreiblatt-gr.ch

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.
Adressänderungen sind an
das zuständige Pfarramt Ihrer
Wohngemeinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
14 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden geht an Mitglieder der Kirchengemeinden von Andeer-Splügen, Bonaduz-Tamins-Safiental, Breil/Dardin/Danis-Tavanasa, Cazis, Chur, Domat/Ems-Felsberg, Falera, Flims-Trin, Igis-Landquart-Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz, Lumnezia miez, Paspels, Rhäzüns, Rodels-Almens, Sagogn, Schluein, St. Moritz, Thusis, Tomils, Trimis, Untervaz, Vals, Vorder- und Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33,
7000 Chur

Titelbild: Blick auf Bondo nach dem Felssturz im August 2017, © Anna Giacometti